

Im Lande herum

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **6 (1911)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Dresdener Kongreß hat viel positive Arbeit geleistet. Sie liegt in den bedeutamen Beschlüssen auf organisatorischem und sozialpolitischem Gebiete.

In der Welt herum.

Sieg des Frauenstimmrechts in Kalifornien.

Entgegen der ablehnenden Haltung der Großstädte ist mit 3000 Stimmen Mehrheit die Frauenstimmrechtsvorlage im ganzen Staate durchgedrungen dank des einmütigen Einstehens der Sozialisten. Als Gegner des Frauenrechts taten sich vor allem die Alkoholinteressenten und die verschiedensten anderen verwandten „Geschäftlimacher“ hervor. Die übrigen demokratischen Reformen der Vorlage, wie das Recht der Wähler zur Abberufung von Beamten und Richtern ergaben für ihre Annahme große Mehrheiten.

Die Oesterreichische Frauenkonferenz in Innsbruck.

Diese vierte von 60 Delegierten besetzte Konferenz der Genossinnen Oesterreichs legt beredtes Zeugnis ab von der Erstarkung und dem zielklaren Vorwärtsschreiten der österreichischen Arbeiterinnenbewegung.

Schon äußerlich sind die erzielten Erfolge ganz gewaltige. Im Zeitraum von 2 Jahren, seit der dritten sozialdemokratischen Frauenkonferenz in Reichenberg, ist die Zahl der politisch organisierten Genossinnen von 7000 auf 18.000 angestiegen. Die Arbeiterinnenzeitung von 16.000 auf 25.000 Exemplare.

Die Konferenz selber brachte eine rege Besprechung über die verschiedensten organisatorisch und aktuell im Vordergrund stehenden Fragen.

Das Referat der Genossin Popp über den **Anschluß der Frauen an die politischen Vereine** rief einem lebhaften Meinungsaustausch. Die Frage der vollständig gemeinsamen Organisation oder nur der Mitgliedschaft in den politischen Vereinen mit selbständigem agitatorischem und organisatorischem Wirkungsbereich wurde nicht endgültig entschieden. Allseitig befürwortet wurde zwar das Prinzip der Gemeinsamkeit; im übrigen der vom Frauenreichskomitee vorgelegten Resolution beigepflichtet. Diese besagt in der Hauptsache: „Dem Parteitag ist der Antrag zu unterbreiten, daß nach Beseitigung des § 30 betr. das Vereinsrecht, die weiblichen Parteimitglieder den politischen Wahlvereinen anzuschließen sind, um den Grundsatz zur Durchführung zu bringen, daß die Frauen den gleichen Organisationen anzugehören haben wie die Männer. Um aber den speziellen Organisations- und Agitationsbedürfnissen des weiblichen Proletariats Rechnung zu tragen, ist der weiblichen Mitgliedschaft entsprechend ihrer Stärke eine Vertretung in den Vorständen der politischen Vereine einzuräumen. Mindestens eine Genossin soll in jedem Vorstand vertreten sein.“ Bereits haben die deutschen Genossinnen seit der verfassungsmäßigen Gewährung des Vereinsrechtes die vollständige Gemeinsamkeit in der Organisation mit den Männern durchgeführt und dabei nur gute Erfahrungen gemacht.

Diesem Hauptreferat folgten noch eine Reihe anderer: **Die Forderung nach dem Kommunalwahlrecht**

der Frauen, Die Dienstmädchenorganisation, Die Frauen und die Abstinenzbewegung, Die Sozialversicherung und Die Lebensmittelteuerung. Die mannigfachen Forderungen und Wünsche kamen in mehreren Resolutionen zum Ausdruck.

Endlich wurde beschlossen, den Frauentag auch nächstes Jahr abzuhalten und noch in diesem Jahre eine Agitation für die Abschaffung des § 30, der den Frauen das Vereinsrecht für politische Zwecke verbietet, einzuleiten.

Im Lande herum.

Nationalratswahlen. Von den 55 Vertrauensmännern, welche unsere Genossen in 25 eidgenössischen Wahlkreisen aufgestellt haben, sind nunmehr 15 gewählt. Trotzdem die sozialdemokratische Fraktion sich mehr als verdoppelt hat — bisher 7 — bildet sie immer noch nur eine kleine Minderheit gegenüber den 174 bürgerlichen Vertretern.

Forderung der Bundesratshilfe für das hungernde Volk. In einer Eingabe vom 21. Oktober 1911 fordert der Verband Schweiz. Konsumvereine den Bundesrat auf, den Notstandsartikel im Zollgesetz zur Anwendung zu bringen. Die Zollreduktion soll sich auf die folgenden Waren erstrecken: geschälte Hülsenfrüchte, Teigwaren, gedörrte und getrocknete Obstsorten, Kaffee roh und gebrannt, Tee, Zucker, Oliven- und Speiseöl, Fleisch und Konservenfleisch, Fleischextrakt, alle Wurstwaren, kondensierte Milch, frische und gesottene Butter, Schweineschmalz, Del-Margarine, Speisetalg, Margarinebutter, Kunst- und Kochbutter, Kokosbutter, Hartkäse, und von Schlachtvieh: Ochsen, Stiere, Kühe, Schweine. Diese Forderungen des Verbandes Schweiz. Konsumvereine werden aber nur beim Bundesrat Gehör finden, wenn die Konjumenten ihnen Nachdruck verleihen durch machtvolle Kundgebungen.

Protestversammlung der Zürcher Frauen gegen die Teuerung. Am 5. November fanden im Volkshaus in Zürich sich etwa 600 Personen ein, um lebhaften Protest einzulegen gegen die immer fühlbarer und drückender werdende allgemeine Teuerung. Die Versammlung beschloß die Wahl einer fünfgliedrigen Kommission, die mit dem Verwaltungsrat des Lebensmittelvereins in Verbindung zu treten und diesen die zahlreich gefallenen Wünsche und Anregungen zu übermitteln hat.

Protest gegen das Lehrerinnenzölibat. Eine von den zürcherischen Frauenvereinen auf den 9. November ins Volkshaus Zürich einberufene Versammlung sprach sich entschieden gegen den Zölibatsartikel im Lehrerbefoldungsgesetz aus. Eine scharfe Resolution wurde gefaßt, in welcher dem „verbogenen Moralgefühl“ eine Apostrophierung zuteil wurde, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

4. Frauenkonferenz in St. Gallen. An der vom Textilarbeiterverband auf Sonntag den 12. November veranstalteten 4. Frauenkonferenz im Vereinshaus St. Gallen waren 36 Delegierte anwesend, die 15 Sek-

fionen und 2 Arbeiterunionsen vertraten. Wiederum waren es zwei Genossinnen, von denen jede ein gut-durchdachtes kürzeres Referat im urchigen Appenzelerdialekt hielt, ab und zu mit köstlichem Humor gewürzt. Die mündlich erstatteten Berichte über die Hausagitation warfen manches Schlaglicht hinein in die manchmal genug elenden Lebens- und Arbeitsverhältnisse der Textilfranek und -Mädchen. Wieder anerbaten sich zwei Genossinnen zur Uebernahme je eines Referates an der nächsten Konferenz, die am 11. Februar 1912 in St. Gallen stattfinden wird.

Heimarbeiter-schutz. Gratisstellung der Fournituren für die Heimarbeit. In Zürich bemühen sich Arbeiterschaft, das Aktionskomitee zur Förderung des Heimarbeiter-schutzes und die Soziale Käuferliga um die Gratisstellung der Fournituren für die Heimarbeiterinnen. Die Barauslagen von 216 Zürcher Heimarbeiterinnen, von denen weitaus die Mehrzahl 25 Rp. und weniger pro Stunde verdient, machen 9,4% ihres Bruttolohnes aus. Aller Voraussicht nach wird es möglich sein, einige Fabrikanten zu bewegen, die Fournituren selbst zu stellen.

Chocoladenarbeiter u. Arbeiterinnenversammlung in Broc. An die 500 Arbeiter und Arbeiterinnen fanden sich Sonntag, 29. Oktober, im Hotel de la Gruie in Broc bei Bulle im Freiburgischen ein zur Anhörung eines französischen Referates der Arbeiterinnensekretärin. Die aufklärenden und werbenden Worte fielen auf fruchtbaren Boden. 41 Arbeiter und Arbeiterinnen meldeten sich zum Eintritt in den Lebens- und Genussmittelverband.

Abbruch des Kampfes ums Vereinsrecht in Fahrwangen. Nachdem die aargauische Regierung zweimal erfolglos die Hand zur Vermittlung bot und alle anderen Einigungsversuche an der Hartnäckigkeit der Strohindustriellen scheiterten, beschloß die Leitung des Textilarbeiterverbandes im Einverständnis mit der Arbeiterschaft von Fahrwangen und der Leitung des Schweiz. Gewerkschaftsbundes den Abbruch des Kampfes. 31 Wochen hat die Aussperrung der heldenmütigen Stroharbeiter und Arbeiterinnen gedauert. Beschämend für unser demokratisches Land bleibt die Tatsache, daß trotz der Gewährleistung des Vereinsrechtes durch die eidgenössische Verfassung die Unternehmerwillkür seine Ausübung zu verhindern vermag.

Schweizerischer Arbeiterinnenverband.

An die Sektionskassierinnen!

Werte Genossinnen! Wir machen Euch darauf aufmerksam, daß mit Neujahr 1912 der monatliche Beitrag per Mitglied an die Zentralkasse auf 20 Cts erhöht wird. Es sollten nun in der Dezemberversammlung alle rückständigen Mitgliederbeiträge eingezogen werden, um im neuen Jahr die neue Ordnung mit dem erhöhten Beitrag umso leichter handhaben zu können.

Die Sektionskassierinnen sollen Ende Dezember feststellen, wieviel Beitragsmarken sie noch für die Quittierung von rückständigen Beiträgen brauchen,

wieviel ihnen für das neue Geschäftsjahr mit dem erhöhten Beitrag verbleiben wird und sodann der unterzeichneten Zentralkassierin Mitteilung machen.

Im weitern ersuchen wir, alle noch rückständigen Beiträge an die Zentralkassierin bis Ende Dezember einzusenden, damit die Jahresrechnung rechtzeitig abgeschlossen werden kann.

Ferner ersuchen wir um prompte Ausfüllung der in nächster Zeit zugehenden Fragebogen und Einsendung derselben an die Zentralkassierin bis Mitte Januar 1912, da noch der alte Zentralvorstand den Jahresbericht für 1911 auszuarbeiten hat.

Den Sektionsvorständen sei noch zur Kenntnis gebracht, daß laut Statuten die Jahresberichte bis Ende Januar fertigzustellen sind.

Mit Genossinnengruß

Für den Zentralvorstand:
Frau Berta Zinner, Zentralkassierin,
Winterthur, Lerchenstr. 15.

Arbeiterinnenverein Schaffhausen. Unsere letzte Monatsversammlung nahm einen regamen Verlauf. Genosse H. Strähler, Präsident der Metallarbeitergewerkschaft Schaffhausen, hielt uns einen sehr lehrreichen Vortrag über die Ursachen der Teuerung. Der Referent erntete reichen Beifall, ein Zeichen, daß seine Ausführungen verstanden worden sind.

Im weitern machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß unsere Abendunterhaltung am 16. Dezember, abends 8 Uhr, im „Lannenhof“ stattfindet. Gaben für die Tombola, in Natura oder in Geld, werden im „Lannenhof“ entgegengenommen. Jedes Mitglied ist gebeten, eine kleine Gabe zu spenden. Mögen dann die Genossinnen zu einigen fröhlichen Stunden im Kreise ihrer Gleichgesinnten zahlreich erscheinen.

Unsere nächste Monatsversammlung findet Dienstag den 19. Dezember, abends 8 Uhr, im „Lannenhof“, statt. Auch hier erwarten wir möglichst vollzählige Teilnahme von seiten der Vereinsmitglieder.

Die Zeit ist wahrlich dazu angetan, daß jede Arbeiterin und Arbeiterfrau sich aufrafft, um mittelst unserer Organisation witzuwirken an der Besserstellung des arbeitenden Volkes.

Arbeiterinnenverein Olten. (Eing.) Die öffentliche Frauenversammlung, veranstaltet vom Arbeiterfrauenverein Olten u. Umgeb. im Singaal des Primarschulhauses, war sehr gut besucht und nahm einen durchaus befriedigenden Verlauf. Es hatten sich über hundert Frauen eingefunden und etwa dreißig Männer besetzten die hintersten Plätze des Saales. Die Präsidentin des Arbeiterfrauenvereins, Genossin Frau Schmid, leitete die Versammlung. Die Referentin, Frau Arbeitersekretärin Walter aus Winterthur, entledigte sich ihrer Aufgabe in mustergiltiger Weise. In etwa anderthalbstündigem Vortrag beleuchtete sie die Verhältnisse der Arbeiterfrau in der gegenwärtigen Gesellschaftsordnung in Beziehung auf die Verhältnisse des Arbeiterstandes, der übrigen Klassen, des Staates und der Gesamtheit überhaupt. In so feiner und gewinnender Art verstand es Frau Walter, alle Fragen die man gegenwärtig unter dem Sammelnamen „die